

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 5.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,  
den 20. Januar 1858.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Stammheim.  
**Holz-Verkauf.**  
Am  
Montag, den 25. Januar,  
im Staatswald Weiler, Abth. 2,  
Wasserteich:

1/2 Klafter eichene Scheiter und  
Prügel,  
48 3/4 " buchene Scheiter und  
Prügel,  
1/4 " büchene Scheiter,  
1 1/2 " Nadelholzscheiter,  
3400 Stück eichene und buchene  
Wellen und  
50 " Abfallholzwellen.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
auf dem Schlag Weiler, ohnweit des  
Häselstaller Hofes.

Wildberg, 14. Januar 1858.  
K. Forstamt.  
Riethammer.  
Revier Naislach.  
**Wegbau-Afforde.**

Am  
Freitag, den 22. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden auf dem Rathhaus in Würz-  
bach folgende Wegbau-Afforde wie-  
derholt vorgenommen:

- 1) Für den Distrikt Kochgarten:  
das Brechen und Anführen von  
100 Rosslasten Steine,
- 2) Für den Distrikt Blendberg:  
die Aufführung einer 90 Rthn.  
langen, 4' hohen Futtermauer.
- 3) Für den Distrikt Teufelsberg:  
die Korrektion eines Holzab-  
fuhrweges auf eine Länge von  
400 Ruthen.

4) Die Herstellung einer Ueber-  
fahrt an der Enzbrücke bei der  
Eisenmühle.

Den 15. Januar 1858.  
K. Revierförster.  
Schlach.

Forstamt Wildberg,  
Revier Hirsau.

## Eichenstammholzverkauf.

Am  
Samstag, den 23. Jan.,  
im Staatswald Borderer  
Ottenbronnerberg,  
Abthlg. 1., Mönchsloch:  
15 Eichen mit mindestens 22" m. D.,  
9-30' lang, mit 1517,1 C.,  
41 Eichen mit mindestens 16" m. D.,  
12-36' lang, mit 3276,2 C.,  
13 Eichen unter 16" m. D., 12-34'  
lang mit 490,6 C.  
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr  
oberhalb der Hengstetter Staige am  
Mönchsloch.

Wildberg, 14. Jan. 1858.  
K. Forstamt.  
Riethammer.

Revier Liebenzell.

## Holz-Verkauf.

Am  
Freitag, den 22. d. M.,  
aus dem Staatswald Hummelberg:  
3 Stück tannene Klöße, 4 Klfr.  
tannene Scheiter und Prügel,  
sowie 650 Stück tannene Wel-  
len.  
Zusammenkunft Nachmittags 2  
Uhr im Schlage.

Den 18. Januar 1858.  
K. Revierförsterei.  
Bechtner.

Stammheim.

## Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald  
werden am

Freitag, den 22. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus verkauft:  
7 Stück hagenbuchene Klöße von  
6-12' Länge und von 7-11"  
mittlerem Durchmesser, welche  
sich zu Werkholz eignen.  
Liebhaber werden eingeladen.  
Den 19. Januar 1858.  
Schultheiß Kömpf.

22. Stammheim.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Vermögensmasse des  
Johannes Rühle von hier werden  
am Freitag, den 22. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
nachstehende Fahrniß-Gegenstände im  
öffentlichen Aufstreich gegen gleich  
baare Bezahlung verkauft:

- 1) Ein Pferd (Fuchs, Wallach).
- 2) Die Hälfte an einem deutschen  
Pflug, desgleichen Egge, Pfer-  
degeschirr.
- 3) 1 Komet, 1 Ueberriß, 1 Schwanz-  
riemen, 1 Halfter.
- 4) Eine Landzugfette, die Hälfte  
an einer großen Kette, ein  
Lotteisen, und eine silberbeschla-  
gene Tabakspfeife.

Schultheisenamt.  
Kömpf.

24. Röttenbach.

## Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft  
am  
Montag, den 25. Januar,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhaus daselbst

200 Stück forchenes Langholz  
im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs-  
liebhaber höflich eingeladen werden.  
Röthenbach, 15. Januar 1858.  
Schultheiß Schwämmle.

### Außeramtliche Gegenstände.

#### Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir dem werthen  
Publikum die ergebenste Anzeige zu  
machen, daß ich von heute an die  
Bäckerei selbstständig betreibe, und  
bitte daher meine werthen Gönner  
höflichst um geneigten Zuspruch.

Wilh. Widmann, Bäckermeister,  
wohnhaft im Kronengäßle.

21. Neubulach.

#### Wirtschafts- und Güter- Verkauf.

Mein in diessei-  
tigem Oberamtsbe-  
zirk hinlänglich be-  
kanntes Wirthshaus  
zum Rößle dahier, mit Bierbrauerei,  
Branntweinbrennerei- und Bäckerei-  
Einrichtung, nebst Scheuer und groß-  
sem unter dem Hause, theilweise in  
Felsen gesprengten, sich befindendem  
Lagerbier-Keller, sammt dem voll-  
ständigen zu diesen Betrieben er-  
forderlichen Mobiliar, nebst  
circa 6 Morgen Acker, theils mit  
Bäumen,  
circa 7 Morgen Gärten und Wie-  
sen,

in den besten Lagen,  
beabsichtige ich, besonderer Familien-  
Verhältnisse halber am Lichtmes-  
sfeiertag, den 2. Februar d. J., aus  
freier Hand in meinem Hause zu  
verkaufen. Ich enthalte mich hiebei  
aller weitern Beschreibungen und An-  
preisungen, und bemerke nur, daß  
die Bedingungen billig gestellt wer-  
den, und daß bei einem annehm-  
baren Angebot die Zusage sogleich  
erfolgen könnte, so wie auch mit mir  
jeden Tag ein Kaufvertrag abge-  
schlossen werden kann. Hiezu Lust-  
tragende sind nun höflich eingeladen.

Den 18. Januar 1858.

Rößleswirth  
Auer.

#### Eine frische Sendung Rettig-Bonbons

ist wieder eingetroffen und empfiehlt  
dieselben

Wilh. Enslin.

Nächsten Sonntag, sowie die  
ganze Woche über, sind frische Lau-  
genbrezeln zu haben bei

BäckerENZ.

Calw.

#### Güter-Verkauf.

Die Güter der Metzger Johannes  
Hammer's Wittve, beschrieben in  
diesem Blatt von 30. Dez. 1857,  
No. 101, kommen am

Montag, den 25. Januar,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum letzten  
Mal in den öffentlichen Aufstreich.  
Liebhaver werden eingeladen.

Es wird ein

#### Kinderbettlädchen und ein Kinderwägle

zu kaufen gesucht. Näheres bei  
Kant, Schneider.

22.

Calw.

#### Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht,  
der mit den Feldgeschäften und dem  
Kindvieh gut umzugehen weiß, findet  
bis den 1. März einen Platz bei  
Kappler, Rothgerber.

Calw.

#### Magd-Gesuch.

Eine ordentliche Magd, die mel-  
fen kann, findet bis Lichtmess einen  
Platz nebst gutem Lohn. Wo? sagt  
die Redaktion.

#### Stelle-Antrag.

Ein geordnetes Mädchen, die  
Liebe zu den Kindern hat, auch et-  
was nähen kann, findet bis Licht-  
mess einen guten Platz. Wo? sagt  
die Redaktion.

#### Logis.

zu vermethen.

Mein oberes Lo-  
gis ist bis Lichtmess

Wittwe Dietsch.

**Geld** auszuleihen gegen zwei-  
fache Versicherung:  
400 fl. Pfleggeld zu 4½ Procent  
bei Kappler, Rothg. 2)2.  
100 fl. Pfleggeld bei Friedrich Esig,  
Metzger.

### Unterhaltendes.

#### Die Auktion.

(Fortsetzung.)

Während der Engländer und seine  
Tochter so sprachen, kam ein Jäger  
des Weges daher. Der Engländer  
fragte ihn nach den Bewohnern  
jenes Hüttchens. Ihr könnt es dem  
verfallnen Hause ansehen, sagte der  
Jäger, daß dort nichts als bittere  
Armuth wohnt. So lange der Mann  
lebte, der ein Führer durch die Berge  
war, ging's noch, aber seitdem er  
tobt ist, ist die Familie nach und  
nach in wahres Elend versunken.  
Und dabei ist die Hausmutter brav  
und arbeitsam, und würde ihre Kin-  
der redlich ernähren, wenn sie nicht  
seit Jahr und Tag mit Krankheit  
zu kämpfen gehabt hätte. Uebrigens  
wird sie auch nicht mehr lange in  
dem Hüttchen wohnen, denn der  
Eigenthümer hat ihr, weil sie den  
Mietzins nicht zu bezahlen vermochte,  
gekündigt, und es ist, um die Schuld  
einzutreiben, für den heutigen Nach-  
mittag eine Auktion bei der Wittve  
angekündigt.

Der jungen Engländerin standen  
die Augen voll Thränen.

Lieber Mann, sagte der Engländer,  
ich danke euch für eure Mit-  
theilung. Aber nun erfüllt mir einen  
Wunsch. Verschafft mir Bauernan-  
züge für mich und meine Tochter!

Der Jäger machte ein verwun-  
dertes Gesicht. Doch merkte er bald  
die Absicht des Engländers. Ihr  
wollt bei der Auktion zugegen sein?  
sagte er mit heiterem Gesicht.

Ja wohl!

Nun, das ist schön, fuhr der  
Jäger fort.

O liebster, bester Vater! rief die  
Tochter, und hing sich freudestrah-  
lend an seinen Arm.

Sehet, dort hinter den Büschen  
liegt mein Haus, sagte der Jäger.

In einer halben Stunde sollen zwei Anzüge bereit liegen.

Wir finden uns ein, versetzte der Engländer, und ich werde für eure Güte nicht undankbar sein!

### 2. Die Auktion.

In der Hütte saß die Wittwe am Tisch und brockte für ihr junges Kind, das fröhlich auf ihrem Schooße jauchzte, grobes Brod in ein Röpfchen mit Milch, die durch Wasser reichlich verdünnt worden war. Die Mutter, der von Zeit zu Zeit eine Thräne über die bleichen Wangen lief, hatte neben sich ein Stück Brod liegen, das sie als Mittagmahzeit verzehrte. Ein zweijähriges Töchterchen saß auf der Erde und ließ sich eine gewaltige Mohrrübe wohl schmecken, die der achtjährige Bruder, der eben aus der Schule gekommen war, mitgebracht hatte. Er saß auf der Bank am Fenster, hatte eine halbzerbrochene Schiefertafel vor sich liegen, schrieb mit der rechten Hand, und hielt in der linken Hand ebenfalls als Mittagbrod eine große Mohrrübe, in die er tapfer einbiß.

Die Mutter hatte ihr Brod nur halb gegessen; von dem übrigen gab sie jedem Kinde noch ein Stück. Güt euch nur noch einmal recht satt, sagte sie, denn wer weiß, wie es euch armen Würmern in den nächsten Tagen ergehen wird! Und sie verbarg ihr Angesicht in ihre grobe Schürze und weinte bitterlich.

Vertrau auf Gott! rief plötzlich eine Stimme. Es war der Staar im grünen Vogelbauer, den der Vater abgerichtet und ihm einige Worte beigebracht hatte. Der Bauer, bei dem die Wittwe verschuldet war, hatte ihr diesen Vogel schon mehrmals abkaufen wollen, allein es war ihr nicht möglich gewesen, darauf einzugehen, und zwar besonders deshalb nicht, weil der älteste Knabe mit ganzer Seele an ihm hing.

Siehst du wohl, sagte der Knabe, der Staar hat schon oft zu dir so gesagt, wenn du weinstest. Du solltest ihm nur folgen, liebe Mutter, denn er ist so klug, ich glaube gar,

so klug wie unser Prediger. Der war heute in der Schule, und hat auch gesagt, wir sollen nur immer auf Gott vertrauen, denn der nährt die Vögelin und kleidet die Lilien, und einen Menschen verläßt er gar nicht, sondern er steht ihm bei, und wenn die Noth am größten ist, dann ist er am nächsten mit seiner Hilfe. Siehst du, liebe Mutter, so hat der Prediger gesagt, und ich nahm mir sogleich vor, dir dieß zu sagen, wenn du wieder einmal weinen würdest.

Die Mutter sagte nichts auf die Worte ihres Kindes. Wohl hing sie mit Vertrauen an dem, der Himmel und Erde regiert, aber sie konnte doch auch in manchen Augenblicken, in denen der Kelch, den ihr das Geschick reichete, zu bitter mundete, eines schweren Kummers nicht Herr werden.

Vor der Thür fanden sich jetzt nach und nach Männer und Frauen ein, meist arme Leute, die an der Auktion theilnehmen wollten. Niemand gönnte der Wittwe ihr Ungemach; die Sachen werden nun doch einmal verkauft, hieß es, und da wollen wir sehen, ob wir Dieß oder Jenes billig bekommen können.

Endlich kam der Ortsrichter mit einem Schreiber und dem Bauern, dem die Wittwe verschuldet war. Die Männer setzten sich an den Tisch. Der Ortsrichter fragte den Bauer, ob er augenblickliche Zahlung verlange. Dieser erwiderte: Ja wohl, denn Jeder braucht ja das Seinige! Darnach fragte der Ortsrichter die Wittwe, ob sie in baarem Gelde zahlen könne, und als sie es verneinte, sagte er, er versuche pflichtmäßig den Gläubiger zu bewegen, der armen Frau noch eine Frist zu stellen. Aber der Bauer war ein harter Mann, der niemals in seinem Leben Erbarmen mit den Armen gehabt hatte, er war im Gegentheil als Bedrucker der Dürftigen und Nothleidenden weit und breit bekannt. In roher Weise fuhr er auf: das sei ein unbillig Verlangen. Er würde aus den Plundern und Kumpfeien, die hier zu verauktioniren seien, nicht einmal so viel herausbekommen, als

die Schuld betrage, und je länger er mit der Zahlung warte, je weniger werde er erhalten.

Spizhub! Spizhub! schrie der Staar. Ortsrichter und Schreiber sahen einander groß an; der Bauer ward kirschroth. Warte nur, dachte er, dir dreh' ich den Hals um! — Die arme Frau ward verlegen und wußte nicht, sollte sie sich stellen, als habe sie nichts gehört, oder sollte sie nach dem Staar mit dem Tuche schlagen, das sie in der Hand hielt.

So laßt die Leute hereinkommen! sagte der Ortsrichter.

Als der Staar so viel Leute in die Stube kommen sah, rief er: Immer lustig! Immer lustig!

Vieler Augen richteten sich auf ihn. Den möcht' ich wohl haben, dachte Mancher und überlegte, wie weit er auf ihn bieten wollte, wenn er zur Versteigerung käme.

Das Knäblein stellte sich an die Wand unter den Bauer. Den Vogel bekommt Niemand, dachte er, den hat mir der Vater geschenkt.

Die Auktion begann. Die freischende Stimme des Schreibers, der die Formel: „Zum ersten, zum zweiten und zum dritten Male!“ in alterhergebrachter Weise ableierte, ging der Frau durch Mark und Bein; jeder Schlag des Hammers, der das Zeichen war, daß sie wieder um ein Stück ihrer kleinen Habe ärmer geworden war, schien ihr Herz zu treffen. Blas und zitternd saß sie in dem Winkel und hörte nicht das „Immer lustig!“ das jetzt der Vogel aus allen Kräften schrie. Sie dachte an den tiefen See und den hohen Uferrand, den die schöne Engländerin heute so bewundert hatte. Es war ihr, als hörte sie unter sich die Kluth rauschen und eine dumpfe Stimme aus derselben rufen: Komm herab, hier findest du Ruhe! — Aber da fühlte sie plötzlich die weiche, warme Hand ihres Kindes auf ihren blaffen Wangen. Mit einem Angstruf drückte sie das Kind an sich, und sein frisches Gesichtchen ward von ihren heißen Thränen benetzt.

Man sah manch mitleidig Gesicht unter den Leuten; allein ein Jeder



dachte: Was hilfst? kaufst du nicht, so kaufst ein anderer!

Ist die Schuld getilgt? fragte der Ortsrichter den Bauer.

Noch nicht zur Hälfte, lautete die Antwort.

Nun so seht euch um und sagt, ob ihr noch etwas sehet, das auf-tionsfähig ist!

Der Ortsrichter hoffte, der Bauer werde sich nun zufrieden geben. Die besten Sachen der armen Wirtschaft waren dahin und befanden sich bereits vor der Thüre. Aber er irrte sich. Der Bauer zeigte auf den Vogelbauer und sagte: Da ist noch etwas!

Bringe den Vogelbauer her, mein Sohn, sagte der Ortsrichter.

Der Staar ist mein, versetzte das Knäbchen mit heller Stimme.

Haft du dir den Vogel gekauft oder gefangen? fragte der Richter.

Der Vater hat mir den Staar geschenkt, rief der Kleine; aus seinen

hellen Augen leuchtete Trost und Schmerz.

Der Ortsrichter sagte zum Bauer leise: ich dünkte, ihr liebet ihm den Staar.

Das sollte mir einfallen! rief der Bauer. Sieh her, dummer Junge, sagte er, indem er aufstand, und ergriff den Vogelbauer am Ringe. Aber der Knabe hielt ihn unten mit beiden Händen fest und schrie unablässig und mit lautem Weinen: das ist mein Staar, den hat mir mein Vater geschenkt! unter den Leuten erhob sich ein Gemurr; die Wittve rief mit Thränen ihrem Sohne zu, den Vogelbauer loszulassen. Herr Ortsrichter, rief der Bauer mit zorniger Geberde, verschaffen Sie mir mein Recht! Der Vogel aber, wild gemacht durch das Hin- und Herzerren des Bauers, schrie Alles, was er gelernt hatte, durcheinander: Spizbub! Spizbub! — Immer lustig! immer lustig! — Vertrau auf Gott! Da beugte sich ein schönes Bauern-

mädchen herab zu dem Knaben und flüsterte ihm etwas in's Ohr. Augenblicklich schwieg er still und ließ den Vogelbauer los.

(Schluß folgt.)

### Ruhe im Sturm.

Wie's Wetter draußen stürmt und tobt  
Schon heut' den ganzen Morgen!  
Wohl Jeder sich das Zimmer lobt,  
Darin ist er geborgen.

Da brennt so hell das Feuerlein  
Und Alles ist so traulich.  
Man läßt das Wetter Wetter sein  
Und lebt den Tag beschaulich.

Das Herz, es ist dieß Kämmerlein,  
Und Stürme giebt's im Leben:  
Laß es im Herzen ruhig sein,  
Das and're wird sich geben.

Will dich bedroh'n ein böß Geschick,  
So darfst Du nicht verzagen,  
Dann zieh' Dich in Dein Herz zurück  
Bis schön're Zeiten tagen.

## Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 16. Januar 1858.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag.	Heuti- ger Verff.	Im K e f t gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittsprs. mehr		weniger		
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	62	66	128	102	26	14	—	13	24	12	45	1366	30	—	6	—	—	
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alte	6	20	26	10	16	9	24	9	18	9	12	93	—	—	—	—	1	
— neue	26	50	76	76	—	6	—	5	42	5	20	432	56	—	2	—	—	
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neuer	35	70	105	83	22	6	41	6	18	5	48	522	42	—	—	—	3	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe —:	129	206	335	271	64	—	—	—	—	—	—	2415	8	—	—	—	—	

### Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 294 Pfund, mittlerer 291 Pfund, geringster 287 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 11 fr. dto. schwarzes 9 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr., Hammelfleisch 6 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.